Ausstellung

SALON ´24

Der Galerist als Sammler – Eine Auswahl aus der Sammlung Ferdinand Altnöder

23.11.2024 – 22.2.2025

Mit dem Format der Salon-Ausstellungen will die Galerie Schloss Wiespach mit Werkpräsentationen und Gesprächsrunden seit 2022 einmal im Jahr das Thema des privaten Sammelns in den Vordergrund stellen.
Ferdinand Altnöder hat seine Galerie Altnöder in der Sigmund Haffner Gasse in Salzburg im Jahr 1984 eröffnet und ist zusammen mit seiner Frau Heidi seit nunmehr 40 Jahren als Galerist tätig. Auch nach der Schließung der Galerieräume nach 30jähriger Ausstellungstätigkeit engagiert er sich weiter für Kunst und KünstlerInnen.
Hier zeigt er eine Auswahl aus seinen Sammlungsbeständen und Erwerbungen als Galerist.

1. Raum
Im ersten Raum empfangen die „Klassiker" in der Sammlung Altnöder den Besucher: Der 1924 geborene Bildhauer Otto Eder schuf Bronzen und Bilder in der Nachfolge von Fritz Wotruba und stellte die abstrahierte Figur des Menschen in das Zentrum seiner Kunst. Auch Alois Mosbacher und Josef Kern – obwohl eine Generation jünger – widmen sich dem Menschenbild und verfolgen in ihrem Werk eine „realistische" Bildsprache. Symptomatisch für die Ausstellung könnte das Werk von Kern mit dem Titel „Der Sammler, der Bildhauer und sein Werk" stehen, das an die Neue Sachlichkeit erinnert. Veränderung und Transformation sind die Themen des plastischen Gestaltens von Erwin Wurm, dessen Butterbrot-Haus vor sich hin schmilzt oder der jungen aus Hallein gebürtigen Künstlerin Gabriele Chiari, die sich mit abstrakten Spuren beschäftigt.

2. Raum
Kunst als Ausnahmezustand – könnte das Motto für die Werke im 2. Raum sein. Ferdinand Altnöder hat sich in seinem Galerieprogramm immer mit „schwierigen" Positionen des Zeitgenössischen befasst und präsentiert hier Werke aus seiner Sammlung der „Gugginger Künstler", dazu besondere Einzelpositionen wie die psychischen Seismogramme eines Janz Franz oder der sogenannten Art Brut-Künstler Erich Prager und Ernst Schmid.
Altnöder hatte immer eine besondere Vorliebe für skulpturale Arbeiten und zeigt je ein Werk der großen österreichischen Bildhauer Lois Weinberger und Hans Kupelwieser, die den Skulpturenbegriff entschieden erweiterten, neben ebenfalls grenzüberschreitenden Prozessarbeiten von Ernst Len und Gerhard Rühm. Mit dem großformatigen „Dschungl Tschingl" von Christian Eisenberger ist in der Ausstellung ein Werk der jüngeren und sehr erfolgreichen Künstlergeneration vertreten: Eisenberger verknüpft Konzept- mit Aktionskunst, amalgamiert Kunst- mit Alltagsmaterialien, kommentiert Kunstgeschichte und Trivialmedien in einem steten Affirmations- und Verweigerungsgestus.

3. Raum
Hier werden nochmals die Themen von Bildern aus der realen Umwelt und deren Umformung durch künstlerische Konzepte ausgegriffen. Alois Mosbachers Steindruck-Mappe ist wie ein Einblick in seine Motivwelt voll von Tieren, Landschaften, Menschen – gesehen mit der Ironie des distanziert Betrachtenden. Johannes Steidl verändert Landschaftliches in abstrakte Strukturen, wie auch Johanna Binder und die frühe Johanna Kandl von „Falschen Bildern der Vergangenheit" (Kandls Bildtitel) ausgehen und neue Formen dafür finden. Mit drei Werken von Michael Ziegler, ebenfalls zunächst „realistisch" anmutende Kompositionen, zeigt sich ein lyrischer, poetischer Weg ins Erzählerische.

Salongespräche:
Donnerstag, 30. Jänner 2025, 19.00 Uhr: Ferdinand Altnöder im Gespräch mit Margit Zuckriegl:
„Was mir am liebsten war".

Freitag, 21.2. 2025, 19.00 Uhr: Margit Zuckriegl und Gäste:
„Die Galerienszene in Salzburg"

GALERIE SCHLOSS WIESPACH

Öffnungszeiten:
MI 8.00 – 12.00
DO 8.00 – 12.00
FR 8.00 – 12.00 & 16.00 – 19.00
SA 10.00 – 14.00

Kontakt:
Wiespachstraße 7, 5400 Hallein
office@schloss-wiespach.at
Tel: +43 650 320 10 99
www.schloss-wiespach.at